

auch ihren Schöpfer: Alesandro de Verda, der für Kirche und Kolleg „ausgehauenes Steinerwerk“ geliefert hatte. Den Stilunterschied brauchen wir nicht ragisch zu nehmen, Zeichner und Stecher haben auch ausgesprochen gotische und Renaissance-Formen „barockisiert“.

Das berühmte, längst übertünchte Epitaph der Eggenberger haben wir in Wort und Bild bereits gewürdigt. Hier sei noch nachgetragen, daß nach Jaisch 60 Mitglieder der Familie im Ägydenfriedhof begraben liegen.

Die Denkmäler am Friedhof selbst sind uns niemals bekannt geworden, wohl aber durch Langetl, Formentini und Oeracht Grabsteine, die einst in die Kirchhofmauer eingelassen waren. Wir nennen nur Namen, Stand und Todesjahr: 1. Hans Schobe, Maller, 1510; 2. Hans Marchart, Rathburger zu Grätz und

Pauzalmeister der Statt Postein, 1559; 3. Johann Reichardt Felbinger, Hoff Kamer Cancelist und Hofzimmerwarter, 1602, bei Langetl 1702?; 4. Ambrosius Hamerl, Hoff Camer Expeditior, 1604 (bei Langetl 1627);

5. Georg Widmanstetter, Hoffbuchdrucker und Rathsburger, 1605; 6. Balthasar Khemerer, Ferdinand II. Langwüriger Camerdiener, 1619; 7. Hans Flosman, Elti-

wohlerhalten von den Wänden des Joanneum-Hofes. Es sind einfache aber geschmackvolle Renaissancearbeiten, zum Teil mit sorgfältig herausgemeißelten Wappeneinlagen.

An der Kirchmauer, „hinter dem Hochaltar waren einst zwei Grabsteine. Der eine wurde noch 1829 von Ritter von Formentini bei der großen Stiege umgestürzt gesehen“, der des „Jüngling David Schwarz, Alhiesiger Academiae Studiosus von Pettau“, im Kolleg 1620 „in Gott verschiden“. Auch dieser schöne Wappenstein ist im Joanneumhof. Er fiel mir zuerst in die Augen, sein unerwarteter Anblick regte mich zu systematischer, erfolgreicher Nachsuche an. Der andere, der des Edl Gestrengen und Hochgelerten Herrn Wolffgang Schrantz zu Schranzenegg und Forchenstein, Carl II. gehaimer Rath und Hoff Vize Canzler 1594 in Got seliglich entschlaffen, wurde 1886 der Burg gegenüber in die Kirchmauer eingelassen. Wie schon Oer feststellte, wurde das Bronzekrucifix entwendet und durch ein Eisenkreuz ersetzt. Verschollen ist und bleibt leider die „von kunstvollem Pinsel gemalte“ Gedächtnistafel an Benedictus Hiersch,

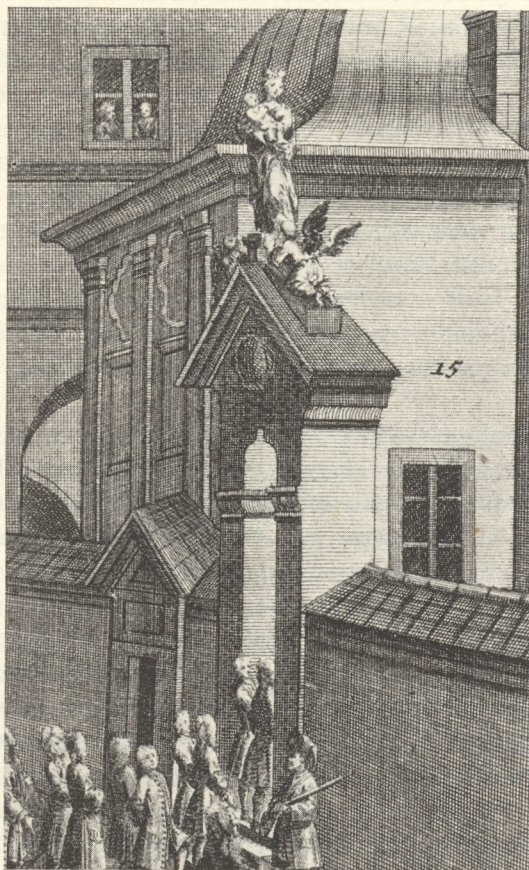


Abb. 92. Das Friedhofstor

ster Camerdiner und Hoff Burckgraff alhie, 1625; 8. Christoff Neithardt, Ertzhertzgen Carl geweste Leibtrabandt, 1591.

Diese Grabsteine, ehrwürdige Erinnerungen an ein längst verklungenes Einst, galten seit Jahrzehnten als verschollen. Nach Oer wurden sie 1830 „als vertlos, zur Füllung des Burggrabens verwendet“. Mit Genugthuung kann ich mittheilen, daß dem nicht so ist. Nr. 1 befindet sich nach einer Mittheilung des Herrn Konrad Steiner, derzeit allerdings unzugänglich, in der Familienruft der Widmanstetter zu Straßgang, die Nr. 2, 6, 7 und 8 aber grüßen